

EDITORIAL

MARTIN W.

Wir starten wieder durch

Es ist wieder einmal kaum zu fassen, dass die Sommerferien schon vorbei sind. Gerade noch haben wir in der letzten Schelfara vom unvergesslichen Schaulager anlässlich unseres Jubiläums berichtet, schon starten wir wieder in das neue Pfadijahr.

Ausnahmsweise waren heuer die Wichtel und Wölflinge nicht auf Sommerlager, alle anderen Stufen haben aber wieder tolle und sehr abwechslungsreiche Lagertage verbracht. Die Guides und Späher nutzten diesen Sommer für ein Fahrradlager und radelten in mehreren Etappen quer durch Vorarlberg von Schruns bis Wolfurt. Die Caravelles und Explorer waren in Dänemark auf dem „Spejdernes lejr 2017“, einem riesigen Landeslager, sowie in Hamburg. Während die Rover ebenfalls mit dem Fahrrad unterwegs waren – sie fuhren von Wolfurt bis nach Frankreich und wieder zurück – besuchten zwei unserer (Ex-)Ranger das World Scout Moot in Island. Die PWA schließlich hatten ein tolles Wochenendlager in unserem Pfadiheim. Alle Stufen haben wirklich außergewöhnliche Abenteuer erlebt, die auf den folgenden Seiten nachzulesen sind. Glücklicherweise wurden wir auch heuer von größeren Unfällen verschont.

Leider gibt es aber auch traurige Nachrichten: Vor wenigen Tagen verstarb Karoline Rhomberg. Sie war PWA-Mitglied der ersten Stunde und über Jahrzehnte bei allen wichtigen Aktionen mit von der Partie. Aufgrund ihrer Krankheit konnte sie leider in letzter Zeit nur noch sehr selten bei den Pfadfindern vorbeischauen.

Nun aber geht es wieder los: Nach dem Start am 16.9.2017 geht es Schlag auf Schlag. In der darauffolgenden Woche beginnt wieder der reguläre, wöchentliche Gruppenbetrieb. Noch im September gehen die Leiterinnen und Leiter auf Klausur. Diese wird heuer ganz besonders spannend, denn zahlreiche neue Leiterinnen und Leiter verstärken unser Team. Nach dem Jubiläum im Mai haben einige der „alten Hasen“ ihre Leitertätigkeit beendet, und wir möchten uns besonders bei Bibi, Anna, Steffi, Annika, Julia und Matthias für ihren langjährigen Einsatz ganz herzlich bedanken. Es freut uns aber, dass die meisten von euch in anderen Funktionen auch künftig für die Wolfurter Pfadis tätig sein werden.

Am 13.10.2017 schließlich wollen wir mit einem großen Lagerfeuer unser Jubiläumsjahr abschließen. Zu diesem besonderen und sehr pfadimäßigen Abend laden wir natürlich alle aktiven Pfadis, deren Eltern und Verwandte ein. Eine ganz herzliche Einladung ergeht aber an alle ehemaligen Pfadis in Wolfurt. Kommt vorbei, wir werden noch einmal richtig feiern. Schließlich werden wir an diesem Abend auch unsere neue Chronik vorstellen, die mit vielen (größtenteils für viele unbekannt) Fotos die Erinnerung an 50 unvergessliche Vereinsjahre bewahren soll. Ein Team von Pfadfindern seit der ersten Stunde hat in mehrjähriger Arbeit an die 100.000 Fotos gesammelt, sortiert und einige besondere ausgewählt. Lasst euch überraschen!

Nun aber viel Spaß mit der neuen Schelfara!



Karoline Rhomberg ©



SOMMERLAGER DER PWA

VERA BERCHTOLD

Am 14.7.2017 ging das Sommerlager der PWA los. Die ganze Woche hatte es stark geregnet. Trotzdem wollten wir jungen Mädels im Zelt schlafen. Als wir das Zelt aufstellten, begann es wieder zu regnen. Wir legten eine Plane auf, und 1-2-3 stand das Zelt und war super gespannt. Wir kochten gemeinsam und hatten einen feinen Abend. Beim Frühsport am nächsten Morgen hatten wir mit Evo viel Spaß. Nach dem Frühstück fuhren wir mit den Autos über Langen nach Deutschland. Nur die Leiter wussten, wohin es ging – wir konnten nur raten. Dann kamen wir beim SKY WALK an. Dort hatten wir einen schönen Tag. Am Abend waren wir wieder beim Pfadiheim und saßen lange beim Lagerfeuer. Wir Mädels schauten in den wunderschönen Sternenhimmel und genossen den Abend. Die anderen spielten im Heim.

Am Sonntag gestalteten wir einen Wortgottesdienst, kochten zu Mittag und räumten danach alles zusammen. Wir hatten viel Spaß und freuen uns sehr auf das nächste Pfadfinderlager.





MIT DEM FAHRRAD DURCH VORARLBERG

GUIDES UND SPÄHER

Sommerlagerzeit ist doch die schönste Zeit im Jahr! Da wir unsere Guides und Späher schon auf dem Schaulager mit Aufbau, Kochen und Abwaschen geplagt hatten, gab es dieses Jahr mal eine „Relax-Lager-Version“. Also holten wir unsere Fahrräder aus dem Keller und machten uns auf den Weg quer durch Vorarlberg. Neben den täglichen Etappen wurde viel gebadet („Müssama scho wieder bada?!“ „Jo! Ihr münd bada, ihr münd Spaß ho und ihr münd Schoki eassa!“), die Späher spielten in jeder freien Minute Frisbee und die Guides ein Spiel, das wir hier nicht genauer benennen wollen (zu unseren Zeiten hieß das noch Wahrheit oder Pflicht ...).

**“LIFE IS LIKE RIDING YOUR BIKE:
TO KEEP YOUR BALANCE YOU JUST KEEP MOVING.”**

Albert Einstein

Samstag, 8.7.2017: Schruns-Nüziders: 17,8 km

Wir trafen uns vor dem Pfadiheim, wo unsere Räder & Rucksäcke auf den Anhänger geladen wurden und machten uns anschließend im „Hennatöpple“ Tempo auf den Weg zum Bahnhof in Bregenz. Mit dem Zug ging's erst mal nach Schruns, und dann hieß es endlich, ab auf die Räder – wir fahren los! Aber am ersten Tag soll man ja nicht gleich übertreiben, also waren wir gleich mal beim Pfadiheim

in Nüziders. Dort bastelten wir fröhlich bunte Windräder für unsere Fahrräder. Anschließend wurden die Zelte aufgestellt und das Essen gekocht – Tacos, sehr lecker! Am Abend wurden noch lauthals Lieder gesungen und dann kuschelten wir uns schon in unsere Schlafsäcke.

Sonntag, 9.7.2017: Nüziders-Bangs: 33,5 km

Wie an jedem Morgen zeigten uns die Leiter auf der Vorarlberg-Karte, welche Strecke wir am heutigen Tag zu radeln hatten. Voll motiviert schwangen wir uns auf die Sättel und kamen ganze 10 Meter weit. Vians Reifen hatte einen Platten, also fuhren wieder zurück zum Pfadiheim und die Leiter reparierten das Loch. Anschließend ging es weiter nach Feldkirch. Dort stellen wir unsere Räder ab und rannten los um die Fragen von der Ortserkundung so schnell wie möglich zu beantworten. Als Belohnung bekamen wir ein Eis (für eine Gruppe war es sogar das zweite Gratis Eis). Von Feldkirch war es dann nicht mehr weit bis zum nächsten Lagerplatz, dem Witz-Camp in Bangs. Heute bekamen wir viel Besuch und zum Abendessen gab es Kässpätzle, das war vielleicht eine Sauerei!

Montag, 10.7.2017: Bangs-Lustenau: 26,7 km

Am Morgen packten wir unsere Sachen zusammen und bauten unsere durchweichten Zelte auseinander. Nach einem guten Nutella-



frühstück fuhren wir los. Irgendwann kamen wir trotzdem am Vetterhof an, obwohl wir verschiedene Pannen hatten, zum Beispiel Anhänger mit einem platten Reifen, eine Anhängerkupplung, die kaputt ging, ein Fahrrad, das plötzlich den Vorderreifen verlor und eine verhedderte Fahrradtasche. Am Vetterhof zeigte man uns, was sie da so machen und sagte uns, dass wir in der Scheune mit Heu schlafen durften. Sebi, Leni und Christina schliefen im Zelt, weil sie gegen Heu allergisch sind. Dann haben wir noch geholfen Zwiebeln zusammenzubinden und zum Trocknen aufzuhängen. Nach dem leckeren Abendessen gab es eine Nachtwanderung mit „Schrecken“. Danach krochen wir müde in den Schlafsack.

Dienstag, 11.7.2017: Lustenau-Fußsach: 22,3 km

Heute fuhren wir am Rhein entlang nach Fußsach zum Pfadiheim, und weil's so warm war, fuhren wir gleich mal an den See zum Baden und die Vorbereitungen für die Versprechensfeier am Abend fertig zu machen. Als später die Zelte wieder aufgebaut waren, grillten wir große Fleisch-Spieße über dem Feuer. Wir durften uns schon wieder über Besuch von Bibi, Velch und Verena freuen. Am Abend fuhren wir dann bei Regenbogen und kitschigem Sonnenuntergang zurück zum See, wo die Versprechensfeier und die Verabschiedung unserer Leiter Julia & Steffi stattfand.

Mittwoch, 12.7.2017: Fußsach-Wolfurt: 11,4 km

Unser Tag hat heute mit einem leckeren Schokomuffin vor dem Pfadiheim Fußsach begonnen. Danach haben wir unsere Sachen zusammengepackt und sind bis zum Jannersee geradelt. Ein paar von uns sind baden gegangen, und die anderen haben schon mal auf Brot und Landjäger gewartet. Nach den Keksen und einigen Zopf-Frisuren sind wir dann zum Heim gefahren und abgeholt worden.



- durchfahrene Ortschaften: 25
- kaputte Reifen: 2
- Pfadiheime direkt auf unserer Strecke: 5
- Regenstunden auf dem Rad: 0,2 Std.
- Zelte auf- und abbauen: 4 mal
- Flära am Knie: 2
- Guides: 13
- Späher: 6
- Leiter: 6
- Fahrradanhänger: 6
- geradelte Kilometer: 111,7 km

SPEJDERNES LEJR 2017- EIN PFADFINDERLAGER AUF DÄNISCH

RÖBI

Wir schreiben Samstag, den 22. Juli 2017. In den frühen Morgenstunden machte sich ein 18köpfiger Expeditionstrupp der CaEx auf den Weg in nördlichere Gefilde, um das Lagerverhalten dänischer Artgenossen zu untersuchen. Nach einem beinahe 14-stündigen Reisemarathon erreichte der Trupp den Lagerplatz im dänischen Sønderborg (sprich: Sönnorbor), wo man sich mit einem weiteren Forscher sofort an den Zeltaufbau machte. Zwar sorgten die recht beengten Platzverhältnisse anfangs für etwas Unmut, doch durch geschicktes Umplanen konnte schließlich für alle ein Schlafplatz gefunden werden. Beim gemeinsamen Abendessen wurden erste Kontakte mit unserer fürsorglichen dänischen Partnergruppe geknüpft.

Der Sonntag stand ganz im Zeichen des Lageraufbaus. Nach der Stärkung mit DEM dänischen Frühstück – Schlatz! – wurden trotz strömenden Regens eine Kochstelle, ein Lagertor und ein Wäschetrockner errich-

tet, eine Sickergrube ausgehoben und für Nachschub an Feuerholz gesorgt. Neben den schnellen und häufigen Wetterumschwüngen herrschte auch in Sachen Hygiene ein anderer Wind. So mussten vor jedem Essen die Hände desinfiziert werden, und der Abwasch wurde häufig von den dänischen Leitern übernommen.

Am Sonntagabend fanden sich alle Lager Teilnehmer zur offiziellen Eröffnungszere monie ein. Hier wurde den weitgereisten Vorarlbergern das Ausmaß des Lagers erst richtig bewusst – knapp 39.000 Pfadfinder innen und Pfadfinder aus zahlreichen Ländern waren vertreten.

Der Montag wurde dazu genutzt den Lager aufbau abzuschließen, das Lagergelände zu erkunden und neue Freundschaften zu knüpfen. Das Highlight des Tages war der Besuch der „Hoppeborg“ – einer 272 m langen und mit unzähligen Hindernissen gespickten Hüpfburg! Am Abend konnten die

Jugendlichen beim Youth Event so richtig „abshaken“.

Am Dienstag verabschiedeten sich die Nachwuchsforscher nach dem Frühstück zum „Science Day“ und gönnten so den Aus bildnern einen freien Tag. Nachdem sie das Programm aber nicht so spannend fanden, zogen es die CaEx vor, sich in den Shops auf dem Hauptplatz zu vergnügen.

Am Mittwoch fand die Forschungsgruppe Zeit, sich mit Themen wie dem Friendship-Award zu befassen. Außerdem wurde auch der namentlichen Bedeutung des „Gschirrtüachles“ (nachzusehen unter: <https://www.youtube.com/watch?v=GmHrmZtTAvw>) auf den Grund gegangen.

Am Donnerstag wurde die Gegend außer halb des Lagergeländes unter die Lupe genommen. Das nahe gelegene Sønderborg bot sich geradezu an mit der Kamera er-



forscht zu werden. Schließlich galt es sich unter anderem im Handstand vor dem Rathaus abzulichten, ein Selfie mit dem Bürgermeister zu schießen und ein Stück „Sønderborg“ zu sammeln. Manch einer nahm dies wörtlich und brachte doch tatsächlich ein Mauerstück des Schlosses mit. Zurück am Lagergelände wurden am Abend die beiden Ausbilderinnen Kiki und Bigi in den unheiligen Stand einer Zimtphobie-Ehe vermählt. Die herzerreißende Feier sorgte für einige Aufmerksamkeit.

Am Freitag sanken die Temperaturen auf ein Maß, das erstmals lange Hosen nicht nur als Schlammschutz notwendig machte. Deshalb wurde auch die Teilnahme am Culture Day von der Forschungsgruppe auf ein Minimum gekürzt und die Zeit für die Zimtvorbereitungen am Abend genutzt, vor der sich Kiki schon seit Tagen fürchtete. Erreicht man in Dänemark unverheiratet sein 25. Lebensjahr, besagt eine alte Über-



SCHLATZ
(unser dänisches Frühstück)

- Wasser
- Haferflocken
- Zimt
- Zucker
- salzige Butter

Man nehme doppelt so viel Wasser wie Haferflocken, vermenge beides in einem ausreichend großen Topf und erhitze die Mischung solange, bis es „schlatzig“ (von zähflüssiger Konsistenz) ist.

Die Mischung vor dem Verzehr mit Zimt und Zucker bestreuen und mit mehr oder weniger salziger Butter genießen.

Anwendung dieses Rezepts auf eigene Gefahr!



lieferung, dass dies von Freunden durch eine Zimtung zu würdigen ist. Dabei wird das Geburtstagskind in der Regel irgendwo angebunden, mit Wasser übergossen und anschließend mit Unmengen von Zimt bestreut. Pech für Kiki, dass sie am 28. Juli ihren Geburtstag feierte und die arrangierte Ehe mit Bigi vom Zimtkomitee nicht anerkannt wurde. So viel sei gesagt: Ab einer bestimmten Menge ist Zimt nicht mehr süß, sondern viel mehr scharf und brennt mitunter doch recht unangenehm auf nasser Haut.

Der Samstag läutete mit dem Lagerabbau das Ende der Expedition ein. Äußerst starke Windböen erledigten die Aufgabe beinahe im Alleingang. Das dänische Aufenthaltszelt gab als erstes klein bei. Zum großen Glück aller Anwesenden traf die metallene Mittelstange beim Umsturz keinen Forscher. Am Abend machten sich alle gut gelaunt auf den Weg zur Abschlusszeremonie.

Am Sonntag mussten dann endgültig die Zelte in Dänemark abgebrochen werden. Nach mehreren teils herzerreißenden Abschieden machte sich die Forschungsgruppe auf den Weg gen Süden. Schließlich wollte auch noch die Hansestadt Hamburg besichtigt werden. Nach einer mehrstündigen Busfahrt wurde die Expeditionsbasis im A&O Hostel Hauptbahnhof bezogen. Abends konnten die kulinarischen Vorzüge einer Großstadt getestet werden, bevor es die Forscher in die mehr oder weniger bequemen Hotelbetten zog.

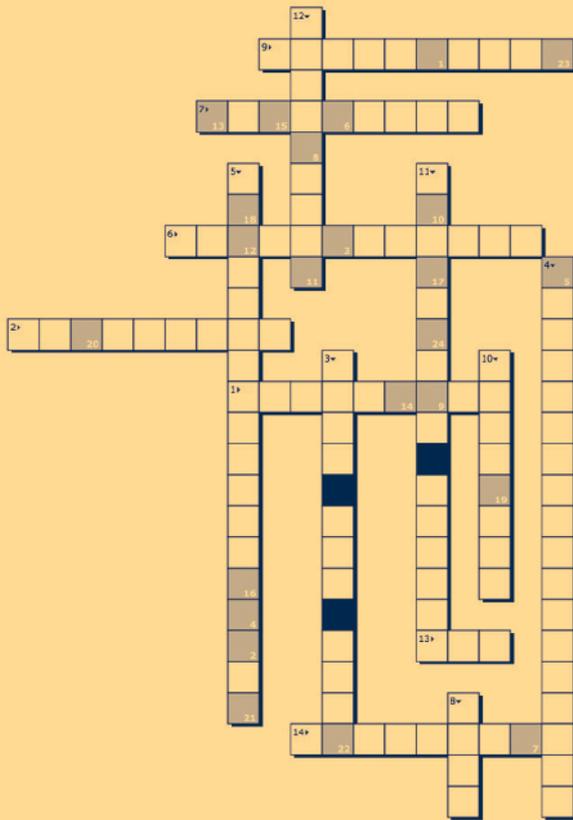
Am Montag wurde Hamburg von der Wasserseite aus erforscht. Nach einer unterhaltsamen Bootstour durch den Hamburger Hafen bot sich die Gelegenheit für die Forscher, die Innenstadt auf eigene Faust zu erkunden. Dabei gelang der Ausbildergruppe die Beobachtung eines nicht unbekanntes, aber doch äußerst seltenen Vogels – manchem Leser vermutlich unter

dem Namen Jürgen bekannt. Nach einem kurzen Plausch gelang es tatsächlich, sich mit diesem Vogel auf einem Bild zu verewigen. Abends versammelte sich die gesamte Truppe nochmals zum letzten Abendmahl in der Hamburger Innenstadt.

Früh am nächsten Morgen begab man sich gut gestärkt zum Hamburger Hauptbahnhof und bestieg den Zug Richtung Heimat. Nachdem man das Leben in langsamen aber vollen Zügen genossen hatte, traf die Expedition sichtlich geschlaucht aber glücklich mit einiger Verspätung am Dienstagabend wieder an ihrem Ausgangspunkt in Lindau ein. Somit hatte eine nervenaufreibende, lustige, unterhaltsame, ereignisreiche und sicherlich unvergessliche Forschungsreise ihr leider viel zu frühes Ende gefunden!

Vielen Dank an alle Teilnehmer und Betreuer für das geniale Lager!





1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24

ENDLICH: DAS GUIDES KREUZWORTRÄTSEL

1. Wie heißt unsere Pfadizeitung?
2. Wie hieß das letzte Gruppenlager?
3. Welche Farben hat unser Tüchle?
4. Wann ist die nächste Jamboree?
5. Wann wurde das neue Pfadfinderheim eröffnet?
6. An welchem Fluss liegt das Pfadfinderheim?
7. Wo fand das heurige Schaulager statt?
8. Wie hieß der Gründer der Pfadfinder?
9. Was darf auf keinem Pfadfinderlager fehlen?
10. Wie heißt das Lager, wo sich Pfadfinder aus der ganzen Welt treffen?
11. Welcher prominente Wolfurter war/ist bei den Pfadfindern?
12. Was ist das Liebessessen aller Pfadis?
13. Welche Farbe hat unser Uniformhemd?
14. Was braucht man für einen Fahnenmast?

13
okt

FREITAG 13. OKTOBER 2017
19.00 UHR / PFADFINDERHEIM AN DER ACH

Jubiläums-Lagerfeuer

Einladung zur Abschlussveranstaltung unseres Jubiläumsjahres

18:00 Uhr Sternwanderung

Treffpunkte: Volksschule Mähdle, Cubus, Volksschule Bütze, Roter Platz

An allen Treffpunkten nehmen ehemalige Gruppenleiter die Gäste in Empfang. Anschließend wandern die Gruppen zum Pfadiheim.

19:00 Uhr Festabend am Lagerfeuer beim Pfadfinderheim
mit Präsentation des neuen Bildbandes der Pfadi Wolfurt

Für Verpflegung ist gesorgt, die Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt. Wir würden uns sehr freuen, wenn alle, die noch ein Pfadihalstuch haben, dieses tragen!

Achtung: Beim Pfadfinderheim gibt es keine PKW-Parkplätze!

50 **JAHRE**
PFADFINDER
WOLFURT
1967 - 2017



NACH FRANKREICH UND WIEDER ZURÜCK

LINUS HEIM

Rover SoLa 2017

Schon am Anfang des Pfadijahres standen die Kriterien für unser kommendes Sommerlager fest: „Es muass an guata Käs und guata Wi geaba.“ Da wir Italien bereits besucht hatten, fiel die Wahl schnell auf Frankreich. Auch das Fortbewegungsmittel war schnell gewählt: das Fahrrad.

So kam es, dass sich 7 Rover und 1 (Beg-)Leiter am Sonntag (16.07.17) um 10:00 beim Pfadiheim trafen. Jeder mit einem Fahrrad, manch einer mit einem Anhänger. Wir brachen gleich in Richtung Tagesziel auf, ein Schlafplatz irgendwo zwischen Konstanz und Stein am Rhein. Der Ach entlang bahnten wir uns unseren Weg Richtung Seeufer, das Seeufer, welches uns noch den ganzen Tag begleiten würde. Am späten Nachmittag erreichten wir dann Konstanz, um dort eine weitere Pause einzulegen. Nach Konstanz fanden wir dann einen gemütlichen Schlafplatz am See.

Am nächsten Tag lautete das Ziel: dem Rhein entlang, so weit wie möglich. Eine Bedingung war allerdings, einen Abstecher nach Deutschland zu machen, um dort einkaufen zu gehen. Da sich diese Möglichkeit aber erst am späten Nachmittag, nach einer kurzen Irrfahrt zum gesuchten Grenzübergang, ergab, blieben wir dort, wo wir einkauften, in Hohentengen am Hochrhein (glücklicherweise

direkt in der Einflugschneise des nahegelegenen Flughafens Zürich. Die Dienstagsetappe verlief mehr oder weniger am Rheinufer. Vorbei oder durch malerische Altstädtchen, vorbei am AKW Leibstadt oder irgendwelchen Flusskraftwerken. Bei genau so einem Flusskraftwerk fanden wir unseren Schlafplatz. Am Ufer des Staubereichs des Kraftwerks Ryburg-Schwörstadt sind kleine Grill- und Badeplätze gelegen, genau richtig für eine Gruppe hungriger, verschwitzter ... Rover. Zu Abend gab es köstliches Rührei mit Weinbegleitung.

Am Mittwoch war unser Reiseziel praktisch in Reichweite. Wir mussten nur noch um Basel rundherum, um den vielen Verkehr in der Innenstadt zu vermeiden, der Straße folgen und schon war er da ... der langgesuchte Grenzübergang nach Frankreich. Da wir nicht gesagt hatten, wo in Frankreich wir nächtigen würden, ließen wir uns am Rande des nächsten Dorfes nieder. Leymen, ein kleines französisches Dorf, in dem alle Deutsch sprechen, da es praktisch Schweiz ist. Da wir es uns verdient hatten, gingen wir abends ins Restaurant essen, besser gesagt saßen wir gemütlich im Gastgarten bei Schnecken und anderen Köstlichkeiten, diesmal mit Bierbegleitung.



Am Donnerstag begaben wir uns wieder auf die Rückreise, mitten durch Basel (das Umfahren hatte diesmal nicht ganz funktioniert), vorbei am Kraftwerk Ryburg-Schwörstadt und zu unserem Schlafplatz in Sichtweite des AKW Leibstadt, von uns auch als Wolkenmaschine bezeichnet.

Tags darauf ging es weiter den Rhein entlang. Als Highlight konnten wir an diesem Tag die Rheinfälle bestaunen und eben dort ein Eis genießen, für 3,50 Franken die Kugel. Weiter durch Schaffhausen und immer dem Rhein entlang stießen wir auf unseren Lagerplatz. Ein malerischer Strand am Ufer des Rheins. Nur blöd, dass uns an diesem Abend das Wetter, welches bisher fast durchgehend trocken war, einen Strich durch die Rechnung machte. Es stürmte, regnete wie aus Kübeln, es blitzte und donnerte. Während also 7 Rover irgendwie versuchten eine Plane zu spannen, saß der Begleiter gemütlich unter Plane und köchelte vor sich hin. Gut schmeckte es allemal.

Am Samstag ging es dann Schlag auf Schlag. Stein am Rhein, Konstanz, Fähre, Meersburg und immer weiter dem deutschen Bodenseeufer entlang. Das offizielle Ende der Reise besiegelten wir bei einer gemütlichen Bananenmilch beim Bregenzer Milchpilz. Nach gut 500 km waren wir wieder zu Hause angekommen.



WORLD SCOUT MOOT 2017 – ICELAND

CARINA HOFER

Am 22. Juli durfte die Bordbesatzung im Flieger von München nach Keflavík einige aufgeregte Pfadfinder begrüßen, unter anderem auch uns zwei Wolfurter-Pfadis.

Beim Anblick der mind. 100 italienischen Pfadfinder bekamen wir erst mal eine richtige Vorstellung von einer anständigen Pfadi-Uniform. Alle hatten ihr schickes hellblaues Hemd ordentlich in die kurze dunkelblaue Cordhose gesteckt und waren mit Tüachle, braunem Ledergürtel und knielangen Socken ausgestattet. Was kann man dazu noch sagen? Italien, das Land der Mode eben ... Verena und ich waren auf jeden Fall froh, dass wir unser Wolfurter-Tüachle vor Reiseaufbruch doch noch (zwar nicht traditionsgemäß) halbwegs anständig gewickelt hatten.

Als wir ca. um Mitternacht in Keflavík ankamen und die Flughafenhalle verließen, wurden wir sogleich vom richtigen isländischen Wetter begrüßt. Der Wind wehte uns die Millionen kleinen Nieselregentropfen um die Ohren, sodass wir von allen Seiten nass wurden. Doch die restliche Zeit unseres Island-Aufenthalts war das Wetter so gar nicht isländisch, denn es regnete kein einziges Mal und bewölkt war es nur selten. Isländer, die auch am Moot teilnahmen, glaubten schon, auf einer anderen Insel zu sein, denn solch traumhafte Wetterverhältnisse waren wirklich außergewöhnlich. Leider hatten wir, bevor das Moot startete, nur zwei Tage Zeit, um uns so viel wie möglich von dieser faszinierenden Insel anzusehen.

Deswegen machten wir gleich am ersten Tag die berühmte „Golden Circle Tour“, wo wir den größten Wasserfall Islands namens Gullfoss, einige Geysire, den Nationalpark Thingvellir, jede Menge Island-Pferde und eine mit Erdwärme beheizte Tomatenfarm zu sehen bekamen. Am zweiten Tag sahen wir uns Reykjavik an und liefen dabei sämtlichen Pfadfindern über den Weg, die wohl denselben Gedanken hatten.

Und dann am 25. Juli begann endlich das Moot! Die Eröffnungszeremonie fand in einer riesigen Sporthalle statt, wo sich alle 5000 Teilnehmer aus 93 verschiedenen Nationen und alle Organisatoren und Helfer versammelten. Einige wichtige Leute und Pfadfindervorstände hielten eine Rede, und uns wurde eine akrobatische Bühnenshow geboten. Zum Schluss spielte eine Band noch den Moot-Song „be prepared“, welcher wirklich sehr ohrwurmtauglich ist, und schlussendlich wurden die 5000 Teilnehmer auf 12 verschiedene Orte in Island aufgeteilt, um dort für fünf Tage ihr Lager aufzuschlagen. Bevor es losging lernten wir noch unsere Patroulle kennen, welche aus uns, zwei Chileninnen, einer Italienerin, einem Kanadier, einem Libanesen, einem Briten und einer Britin und einer Portugiesin bestand. Wir wurden ins Expedition Center nach Akranes geschickt, einem „größeren Städtchen“ im Süd-Westen von Island mit ca. 6500 Einwohnern, wo wir unsere bunte Zeltstadt direkt am Meer aufbauen konnten. Dort hatten wir jede Menge Programm: Von Bouldern über isländische Volkslieder singen, zu



Akranes

Wasserfall Gullfoss

Ulfjótsvatn Scout Centre

Unsere Patroulle

Closing Ceremony



einem Wasserfall wandern, bis hin zu Müll aufsammeln am Strand war alles dabei. An einem Abend wurde sogar ein Lagerfeuer organisiert, und das, obwohl die Holzvorräte auf Island ja recht knapp sind, aber vermutlich hat man es extra importiert.

Nach diesen 5 Tagen bauten wir unser Zeltlager wieder ab, um es dann im Ulfjótsvatn Scout Centre in der Nähe von Althingi wieder aufzuschlagen, wo sich alle 5000 Teilnehmer für weitere 5 Tage versammelten. Am ersten Tag fand der International Day statt, und die Idee des österreichischen Kontingents war es, einen Flashmob zu veranstalten und alle zum Walzertanzen zu animieren – unendlich lange 20 Minuten. Wenn man dann einen Tanzpartner erwischte, der nicht den langsamen Walzer sondern den Wiener Walzer bevorzugt, hatte man leider Pech und als Draufgabe zum Schwindelgefühl von den vielen Drehungen auch noch einen Krampf in den Waden. Neben Walzer tanzen verbrachten wir unsere Zeit mit Abzeichentauschen, Tüchletauschen, jeden Tag mindestens ein Sandwich essen, kochen, Karten spielen, auf Hüpfburgen hüpfen, Henna-Tattoos malen, neue Freundschaften schließen, traditionelles isländisches Weihnachtsgebäck backen, neue Wörter in andern Sprachen lernen, ... und noch vieles mehr. Insgesamt kann man sagen: Das Programm war bis auf das tägliche Sandwich wirklich abwechslungsreich.

Das World Scout Moot in Island war einfach fantastisch und eine einmalige Erfahrung, die wir sicher nie vergessen werden!

5 KELLER – 5 WEINE: ALTPFADFINDER GEHEN IN DEN UNTERGRUND

BIRGIT STRELE

Die Eckpunkte der Einladung waren so vielversprechend wie neugierig machend: Eigenes Weinglas mitnehmen, Treffpunkt mit dem Fahrrad beim Pfarrheim. Fünf Keller, in denen Zeitzeugen Geschichten erzählen und je ein Wein verkostet wird. Viel mehr war auch auf Nachfrage dem Organisationsteam Peter Lingenhel, Jürgen Feuerstein und Stefan Moosbrugger nicht zu entlocken.

Und neugierig waren viele. An die 30 Altpfadis mit Weinglas und Fahrrad trudelten im Wolfurter Zentrum ein. Weingläser gut in Satteltaschen, am Lenker und im Anhänger verstaut.



Zum Aufwärmen ging es gleich in den Keller unter dem Schwöschterohus. Angelika Moosbrugger, unsere Vizebürgermeisterin, hatte spannende Geschichten aus der Vergangenheit vorbereitet. Schon die Geschichte des Hauses war fesselnd. Die wechselnden Besitzer, die Keimzelle der Familie Klocker in Wolfurt, die Stiftung für die Schulschwestern. Dazu ein hervorragender Wein und Informationen zur Sanierung des Ortszentrums und zur gelungenen Kombination von Alt und Neu in den Räumlichkeiten des Kellers, der inzwischen für Hochzeiten angemietet werden kann. Ein gelungener Auftakt, der Lust auf Mehr machte.

Die Gläser kaum geleert, ging es weiter in Richtung Kennelbach. Zur Verdauung des ersten Weins ging es steil bergauf bis zum Haus von Josef Mager. Im alten Wirtschaftsgebäude des Klosterhofs werkelt Josef seit 20 Jahren und führte uns stolz in seinen Keller. Dort war der Wein dann auch das Hauptthema. Herr Schelling – frankophiler Weinkenner und –händler mit Faible für Bioweine, zeigte seine Schätze, und Josef berichtete von der Geschichte des Hauses und der Arbeit, die er dort hineinsteckt. Nach der Geschichte ging es ins alte Tenn, wo an der riesigen Tafel Käse und Wein verkostet wurde.

So gestärkt, durch den Schwung bergab beschleunigt und das eine oder andere Achtele beschwingt, schoss die ganze Truppe quer durch Wolfurt nach Rickenbach. Hier warteten gleich zwei Schätze.

Christoph Moosbrugger stellte den Keller vom Elternhaus seiner Mutter vor, und mit Kathl Moosbrugger berichtete nun wirklich eine echte Zeitzeugin vom Haus, vom Keller, und der Arbeit, die früher verrichtet wurde. Besonders interessant waren ihre Geschichten vom Krieg, wo ein eigener Durchbruch vom Erdgeschoss in den Keller gemacht werden musste, um zu den Vorräten zu kommen, weil die Franzosen eine Ausgangssperre verfügt hatten. Von Aufstrichbrötle und österreichischem Rotwein wurden die Berichte von Kathl begleitet. Dass sie in einem Korb auch noch eine Flasche eigenen Schnaps mitgebracht hatte, bereitete uns dann auf Keller Nummer vier vor.

Nur zwei Hausecken entfernt gab es dann einen weiteren sehr besonderen Keller zu bestaunen. Nur wenige Wolfurter waren je im alten Kellergewölbe unter der Weinhandlung Haltmayr im Kreuzstadel. Peter hat alle Hebel in Bewegung gesetzt und nicht nur die rechtlichen Hürden für einen Besuch genommen, sondern mit Hans Peer einen weiteren Zeitzeugen mitgebracht. Peter berichtete von der Geschichte Rickenbachs und des Hauses Haltmayr. Hans berichtete danach anschaulich von der Zeit, in der die Weinkellerei aus Südtirol hier die Geschicke der Haltmayrs weiterführte, die damals zu den größten Weinhändlern in der ganzen Region gehörten. Wir staunten über mit Glas ausgekleidete, gemauerte Weinfässer, über die Gänge Richtung Kreuzkeller und eine ganz andere Welt, die sich hier unterhalb Rickenbachs eröffnete.

Ein weiterer Keller wartete auf uns. Es ging Richtung Schwarzach, und als wir dann im Hofsteiger wieder von Angelika Moosbrugger die Stiege hinauf geführt wurden, lag die Vermutung nahe, dass dem Organisationsteam nun die Keller ausgegangen waren und wir einen Dachboden anschauen sollten. Aber auch hier konnte Angelika – die in Vertretung ihrer Mutter Xaveria die Gruppe informierte – uns spannende Geschichten von früher erzählen. Im elterlichen Betrieb von Xaveria war der Braukeller im Obergeschoss schon früher ein in den Hang gebauter Raum, als Brau- und Gastkeller verwendet. Von der Familiengeschichte ihrer Mutter über Hintergründe zur Namensgebung von Xaveria bis zur Neugestaltung des Schwarzacher Dorfzentrums spannte Angelika den Bogen.

Damit ging der Abend langsam dem Ende zu, und in einem weiteren Keller – dem früheren Eiskeller der Brauerei – genossen wir noch eine feine Weinverkostung der Weinhandlung Thurnher in Dornbirn. Es gab wohl niemanden, der dann nicht auch bei Salat und Wurstnudeln ordentlich zulangte.

Danke an Stefan, Peter und Jürgen für einen wirklich gelungenen Ausflug in die Unterwelt. Wir haben viel gelernt, viel genossen und miteinander einen sehr feinen Abend verbracht.

OHNE WASSER, DAFÜR MIT STURM UND HAGEL

LINUS HEIM

Leiterausflug Trento

Freitag, der 25.08.2017. 13:00. Pfadfinderheim Wolfurt. 17 Leiter. Gepäck für das kommende Wochenende. Zelte und Lebensmittel. Alles verpackt in zwei VW-Bussen – Auf geht's! Über den Arlberg, durch halb Tirol und über den Brenner. Bereits vier Stunden später konnten wir es uns im Südtirol bei Schlutzkrapfen und Weißwein gutgehen lassen. Nach dieser Mahlzeit fuhren wir noch ein gutes Stückchen weiter bis zur Hütte (Seehöhe 1600 m), welche unsere Anlaufstation für die kommenden zwei Tage werden sollte. Endlich angekommen, noch schnell die zwei Zelte aufstellen, denn nicht jeder will in der Hütte schlafen. Nach getaner Arbeit saßen wir im gemütlichen Kreis bei Lagerfeuer und genossen die Aussicht auf das nächtliche Tal unter uns.

Am nächsten Morgen sah man einigen von uns noch den letzten anstrengenden Tag an, was noch dadurch verstärkt wurde, dass der Wassertank leer war und somit kein fließendes Wasser zur Verfügung stand (kein Kaffee und kein WC). Nichtsdestotrotz starteten wir ins Programm. Dadurch, dass die eigentlich geplante Route gesperrt war, verpassten wir die Stadtführung in Trient.

Deswegen konnten wir unseren Frühstückskaffee nachholen und gleich anschließend in der Pizzeria unser Mittagessen einnehmen – was für ein anstrengendes Leben. Nach dem Mittagessen wurden drei Gruppen ausgelost. Diese Gruppen mussten dann in einer eigens gemachten Version Activity gegeneinander antreten. Anschließend musste jede Gruppe, gereiht nach dem Spielergebnis von Activity, einen Gegenstand auswählen. Zur Auswahl standen eine Ananas, eine Packung Backerbsen und eine Dose Früchtecocktail. Diese Gegenstände mussten dann so oft wie möglich getauscht werden und am Ende etwas Nützliches ergeben. Dies funktionierte aber nur eingeschränkt. Eine Gruppe konnte etwas Süßes, Salziges, etwas Obst und etwas zum Trinken organisieren, die zweite konnte Frischetücher ihr Eigen nennen, und die dritte Gruppe

konnte uns stolz eine Ananas präsentieren. Geschlaucht vom anstrengenden und heißen Nachmittag widmeten wir uns einer entspannteren Tätigkeit – Baden im nahegelegenen Badesee. Danach wieder zurück zur Hütte, Zusammentreffen mit den Nachzüglern Röbi und Judith, kochen (Fleisch, Wurst, Gemüse, Ofenkartoffeln, ...) und essen. Währenddessen bekommen wir Frischwasser geliefert, also alles gut. Wäre da nicht das Wetter gewesen: Starker Regen, Hagel in respektabler Größe und Sturm drückten die Stimmung. Nicht nur diese litt unter dem Wetter – unsere Zelte fielen den Sturmböen zum Opfer. Nachdem wir also unsere Habseligkeiten gerettet hatten und zu Bett gingen, bot unsere Hütte wohl ein interessantes Bild. In den Autos davor, in jedem Raum der Hütte, vor der Hütte und auf der Hütte (Flachdach) wurde geschlafen und geschnarcht.

Nach der überstandenen Nacht, Frühstück und erneutem Baden ging es wieder nach Richtung Heimat, welche wir dann am Sonntagabend erreichten. Ein gelungener Leiterausflug – vielen Dank den Organisatoren und Fahrern!



KALENDER, SPONSOR, IMPRESSUM UND DAS FOTO

KALENDER

29. – 30.09.2017	Klausurtagung Altach
01.10.2017	Pfadiaktionen am Wolfurter Herbstmarkt
06. – 08.10.2017	Altpfadikulturreise Iseo
13.10.2017	50 JAHRE PFADFINDER WOLFURT Jubiläumslagerfeuer und Vorstellung des neuen Bildbandes
24.12.2017	Friedenslichtverteilung
13.01.2018	Pfadi- und Möweball im Cubus
09. – 10.03.2018	Flohmarkt

WEB

Weitere Informationen, Fotos und Veranstaltungstermine sowie Informationen über die Wolfurter Pfadis gibt es online unter www.pfadfinder-wolfurt.com und auf Facebook.



Diese Ausgabe der Schelfara wurde dankenswerterweise gesponsert von

**Raiffeisenbank
am Hofsteig**



IMPRESSUM

d'Schelfara – Vereinszeitung der Pfadfindergruppe Wolfurt
Herausgeber & Medieninhaber: Pfadfindergruppe Wolfurt
F.d.l.v.: Martin Widerin, Erlenstraße 1a, 6922 Wolfurt
Redaktion: Röbi, Linus H., Birgit S., Guides & Späher, Vera, Carina, Martin W.
Fotos: Carina, Amrei, Röbi, Verena, Wolfgang D., Steffi R., FWA, Martin W. und viele andere mehr
Grafik: Velch, Layout: Erik Reinhard
Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 25. November 2017
Beiträge, Fotos, Termine,... erbeten an:
martin@widerin.com